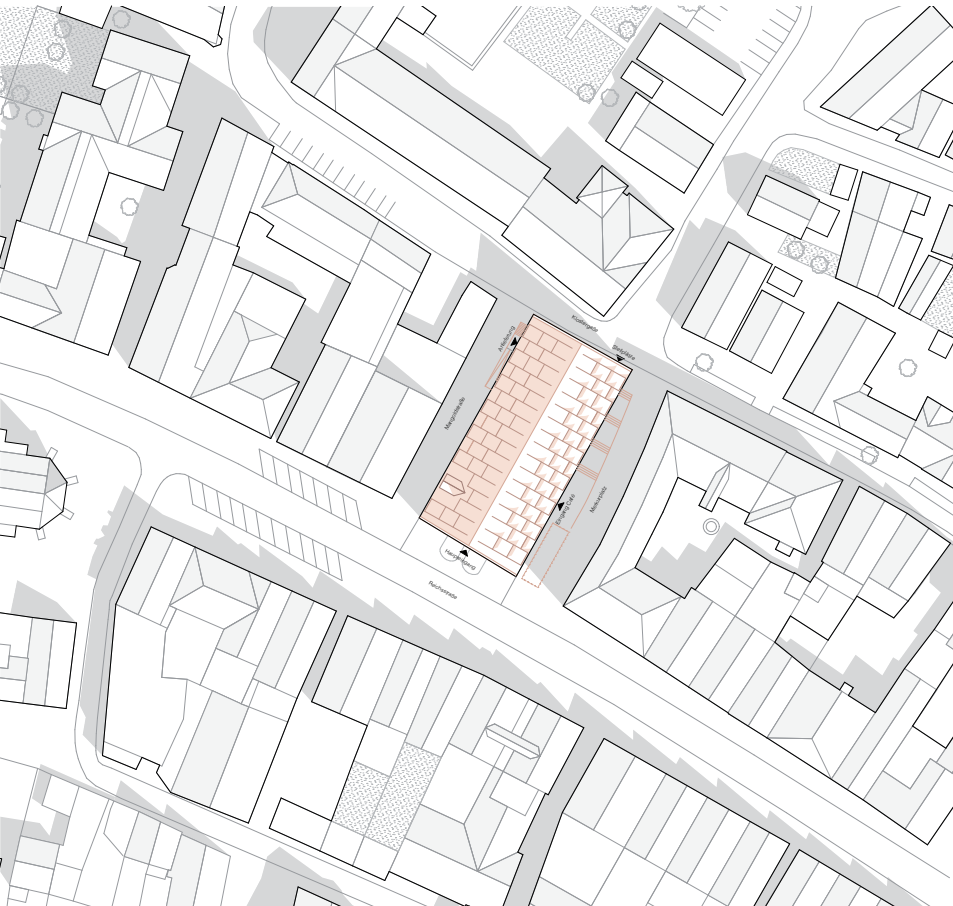
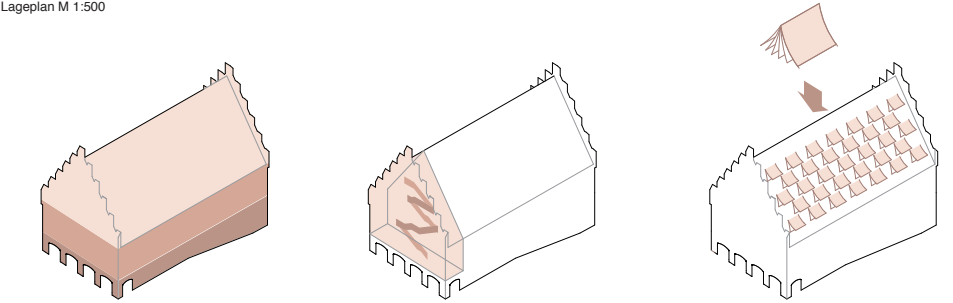




Lageplan M 1:500



Horizontale Schichtung

Die horizontale Schichtung der Giebelfassade spiegelt die klare Verortung der Funktionen ins Gebäude. Die Arkade im Erdgeschoss beherbergt die am stärksten frequentierten öffentlichen Bereiche, in den zwei oberen Geschossen befinden sich, der denkmalgeschützte Veranstaltungssaal, die oberen Geschosse nehmen die neue Bibliothek auf.

Vertikaler Raum als Verbinder

Ein großzügiger vertikaler Raum verbindet die Stadt mit dem Gebäude und sorgt für räumliche Spannung. An der Zugangsfasade des Gebäudes gelegen wirkt dieser gleichzeitig nach Innen und durch die Bestandsfenster in den Stadtraum. Wie an einer Perlenkette werden die Funktionen an dieser vertikalen Straße aufgereiht.

Das Dachlandschaft

Eine neue Dachlandschaft aus schlank gewölbten Gauben markiert die neue Bibliothek. Wie Seiten eines aufgeschlagenen Buches falten sich die Gauben aus dem Bestandsdachstuhl.

Leitidee

Das Tanzhaus in seiner Funktion als öffentlicher Ort stärken, die Stadt ins Haus holen. Öffentlichkeit schaffen, das sind unsere Leitgedanken. Sparsame Eingriffe mit maximaler Wirkung öffnen das Gebäude zum umgebenden Raum. Ein neuer Zugang, eine neue Erschließung, das Funktionale mit dem Aufregenden verbinden ist unser Ziel. Ein neuer ungewohnter vertikaler Raum, eine alle Geschosse - bis hinein in den Giebel des Gebäudes - reichende Treppe schaffen ungewohnte Perspektiven und verbinden spielerisch alle Nutzungen.

Das Ganze respektvoll im Umgang mit der Geschichte; behutsam im Einsatz von Material und sensibel in der Wahl der gestalterischen Mittel, verstehen wir die Sanierung und Umnutzung des Tanzhauses als kontinuierliche, natürliche Entwicklung des Gebäudes und seiner Historie. Eine durchdachte Anordnung der Funktionen und punktuelle präzise Interventionen stärken die inhaltliche Qualität des denkmalgeschützten Gebäudes, respektieren das Ensemble „Reichstraße Donauwörth“ und konzipieren eine herausragende Kulturstätte. Nun übernimmt das Tanzhaus seine ursprüngliche gewünschte Rolle als multifunktionales Herzstück des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt Donauwörth.

Erläuterung des städtebaulichen Konzepts

Die horizontale Schichtung der Giebelfassade spiegelt die klare Verortung der Funktionen ins Gebäude. Die Arkade im Erdgeschoss beherbergt die am stärksten frequentierten öffentlichen Bereiche, in den zwei oberen Geschossen befinden sich, der denkmalgeschützte Veranstaltungssaal, die oberen Geschosse nehmen die neue Bibliothek auf. Ein großzügiger vertikaler Raum verbindet die Stadt mit dem Gebäude und sorgt für räumliche Spannung. An der Zugangsfasade des Gebäudes gelegen wirkt dieser gleichzeitig nach Innen und durch die Bestandsfenster in den Stadtraum. Wie an einer Perlenkette werden die Funktionen an dieser vertikalen Straße aufgereiht. Eine neue Dachlandschaft aus schlank gewölbten Gauben markiert die neue Bibliothek. Wie Seiten eines aufgeschlagenen Buches falten sich die Gauben aus dem Bestandsdachstuhl und lassen natürliches Licht tief in die neue, mehrgeschossige Bibliothek fallen.

Erdgeschoss gelangt man über Reichenstraße und Merkurplatz durch das Café ins Foyer. An der Reichenstraße ist der Eingang durch einen Funktionsriegel neu gestaltet. Im Riegel befindet sich der neue Aufzug der alle Geschosse barrierefrei erschließt. Der Freibereich am Merkurplatz wird als großzügige Terrasse umgestaltet. Bestehende

Öffnungen werden bis zum Boden erweitert, die Fassade öffnet sich zur Stadt. So werden durch kleine, aber gezielte Eingriffe neue Zugänge geschaffen, das Tanzhaus mit dem Stadtgefüge verwoben.

Eine Kaskadentreppe folgt dem Gefälle des Merkurplatzes und schließt sich auf der Höhe der Klosterstraße ebenengleich an. Die Zufahrt zu den Stellplätzen am Merkurplatz wird zugunsten der Erschließung von der Klosterstraße geschlossen. An der Mangoldstraße wird der ehemalige Passagiereingang als Nebenzugang und Anlieferung mit direkter Verbindung zum Lastenaufzug geplant. Sämtliche Zugänge werden selbstverständlich barrierefrei in den Stadtraum integriert.

Erläuterung des architektonischen Konzepts

Foyer und Café sind als offene demokratische Räume gedacht. Zwei großzügige Tresen liegen zwischen den bestehenden Stützen und strukturieren den Raum. Der erste, direkt am Haupteingang gelegen dient der allgemeinen Touristen-Information, dem Kultur-, sowie dem Hallenbüro. Der zweite wird durch das Café als Ausgabebereich und Vorbereitungsküche genutzt. Ebenfalls an der Klosterstraße befinden sich, am Haupteingang, Schließfächer und Kinderwagenraum. Anschließend wird der Bereich für Zeitungen und Brettspiele angeordnet. An der Klosterstraße sind die Mehrzweckräume verortet. In zwei separate Räume teilbar können diese unabhängig voneinander für Veranstaltungen, Workshops, Vorträge, etc. genutzt werden.

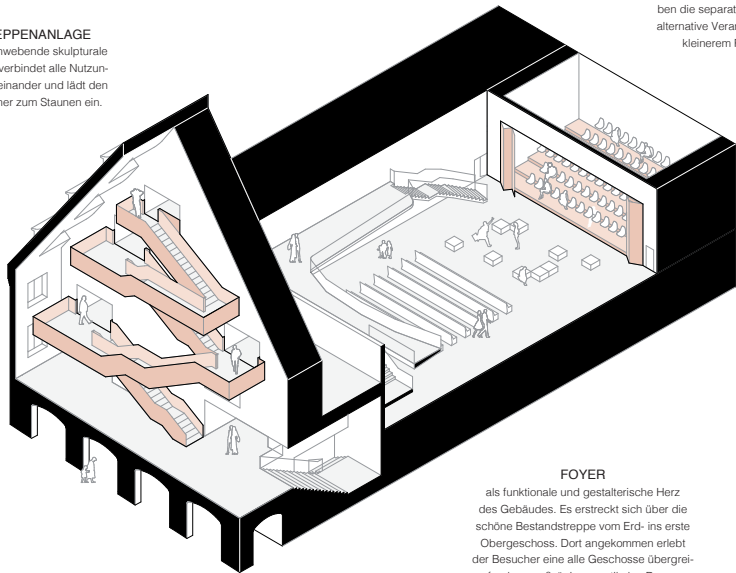
Das Foyer bildet das funktionale und gestalterische Herz des Gebäudes. Es erstreckt sich über die schöne Bestandsstreppe vom Erd- ins erste Obergeschoss. Dort angekommen erlebt der Besucher eine alle Geschosse übergreifende, großzügigen vertikalen Raum. Eine schwebende skulpturale Treppe verbindet alle Nutzungen miteinander und lädt den Besucher zum Staunen ein.

Im ersten und zweiten Obergeschoss befindet sich der Veranstaltungssaal mit den zugehörigen Foyers auf beiden Ebenen. Im ersten Obergeschoss, zusätzlich die Garderobe, im Zweiten eine Bar als Unterstützung der Aufbereitungsküche, für das Glas Sekt in der Pause. Der denkmalgeschützte Veranstaltungssaal bleibt in seiner Funktion und Gestaltung intakt. Der Bühnenbereich wird an die heutigen Erfordernisse angepasst. Hubpodeste, sowie eine mobile Trennwandanlage schaffen eine Teilungsmöglichkeit und erlauben die separate Nutzung für alternative Veranstaltungen in kleinerem Rahmen wie Lesungen, Filmvorführungen, oder ähnliches. Die Aufbereitungsküche befindet sich an der Mangoldstraße in direkter Nähe des Lastenaufzugs und verfügt über eine großzügige Ausgabe in den Saal. Über der Küche liegt das Requisitenlager mit Bühnenzugang.

TREPPENANLAGE

Eine schwebende skulpturale Treppe verbindet alle Nutzungen miteinander und lädt den Besucher zum Staunen ein.

- 2-3.DG Zugang Bibliothek Erwachsenenbereich
- 1.DG Eingang Bibliothek Kinder-/Jugendbereich
- 2.OG Foyer/Bar Empore
- 1.OG Foyer/Garderobe Veranstaltungssaal
- EG Foyer/Café



FOYER

als funktionale und gestalterische Herz des Gebäudes. Es erstreckt sich über die schöne Bestandsstreppe vom Erd- ins erste Obergeschoss. Dort angekommen erlebt der Besucher eine alle Geschosse übergreifende, großzügigen vertikalen Raum.

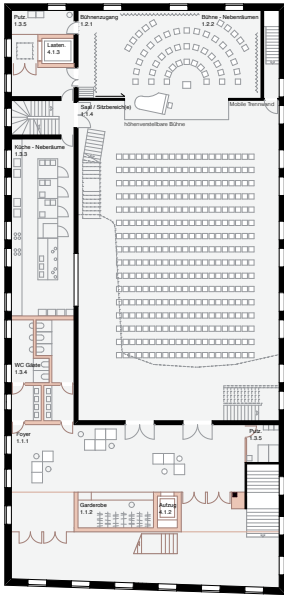
BÜHNEN

Hubpodeste, sowie eine mobile Trennwandanlage schaffen eine Teilungsmöglichkeit und erlauben die separate Nutzung für alternative Veranstaltungen in kleinerem Rahmen.

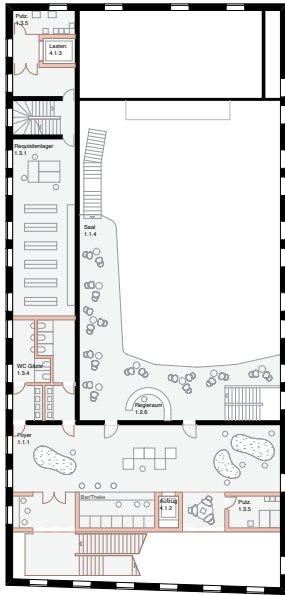
Räumliche Darstellung des vertikalen Raumes und des Veranstaltungssaal



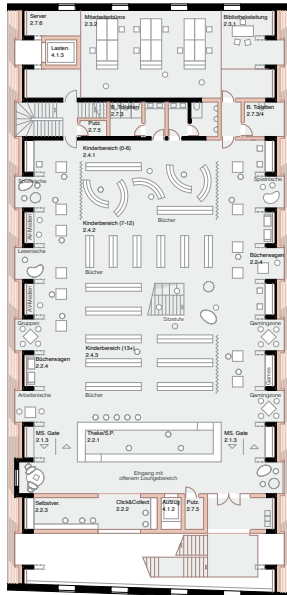
Grundriss EG M 1:200



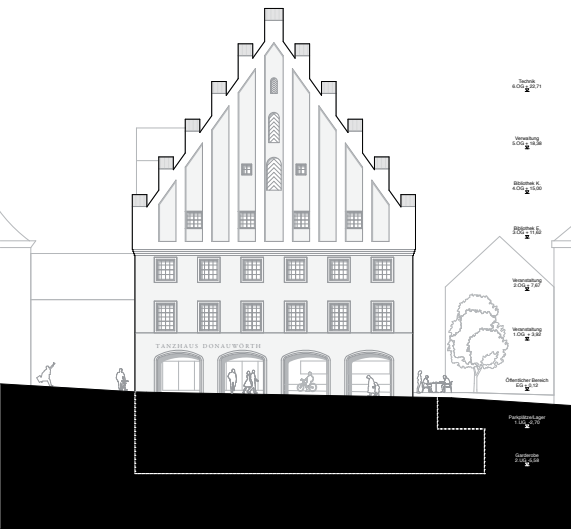
Grundriss 1.OG M 1:200



Grundriss 2.OG M 1:200



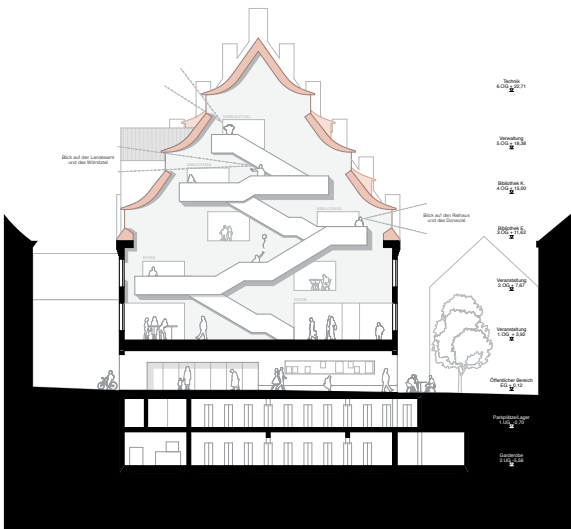
Grundriss 3.OG M 1:200



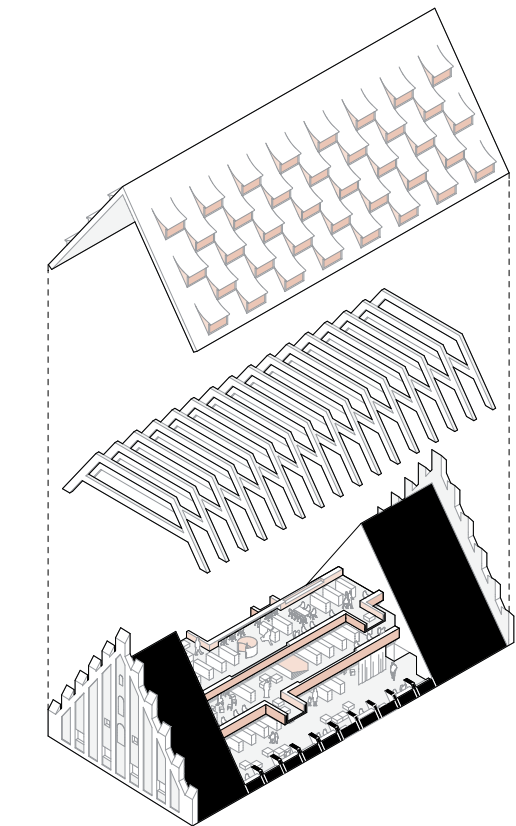
Ansicht Süd M 1:200



Ansicht Ost M 1:200



Schnitt AA M 1:200



DACHLANDSCHAFT

schlank gewölbten Gauben markieren die neue Bibliothek und lassen natürliches Licht tief in die neue, mehrgeschossige Bibliothek fallen. Die Bestandsdecke wird durch die regelmäßige Anordnung der neuen Gauben rhythmisiert, natürliches Licht taucht den Raum in gleichmäßige feierliche Beleuchtung.

BESTEHENDEN BETONRAHMEN

Die Bibliothek wird im beeindruckenden Gestühl des Dachraums verortet. Die sich wiederholenden Rahmen des Dachstuhls bilden das Hauptgestaltungselement des Raumes.

BIBLIOTHEK

Die Decken liegen auf den Rahmen auf. Die Obergeschosse werden von den Dachschrägen abgelöst und lassen den Dachraum in seiner Gänze erfahrbar werden. Treppen, Nischen und Balkone laden den Leser auf drei Ebenen zum Verweilen und Stöbern ein. Brüstungen werden als Gestaltungselemente genutzt und dienen als Lesebänke, Arbeitstische, PC-Plätze, etc. Brücken gleich werden die Ebenen teilweise an die Dachflächen herangeführt und bilden besondere Orte für ruhige Lesezonen und ungestörtes Arbeiten.

Räumliche Darstellung der Bibliothek und des neuen Dachlandschaft

Die Bibliothek wird im beeindruckenden Gestühl des Dachraums verortet. Die sich wiederholenden Rahmen des Dachstuhls bilden das Hauptgestaltungselement des Raumes. Die Decken liegen auf den Rahmen auf. Die Obergeschosse werden von den Dachschrägen abgelöst und lassen den Dachraum in seiner Gänze erfahrbar werden. Treppen, Nischen und Balkone laden den Leser auf drei Ebenen zum Verweilen und Stöbern ein. Brüstungen werden als Gestaltungselemente genutzt und dienen als Lesebänke, Arbeitstische, PC-Plätze, etc. Brücken gleich werden die Ebenen teilweise an die Dachflächen herangeführt und bilden besondere Orte für ruhige Lesezonen und ungestörtes Arbeiten. Die Bestandsdecke wird durch die regelmäßige Anordnung der neuen Gauben rhythmisiert, natürliches Licht taucht den Raum in gleichmäßige feierliche Beleuchtung. Der gemeinsame Eingangsbereich befindet sich im unteren Geschoss der Bibliothek. Hier werden die Theke, die „Click-and-Collect“ Ausleihe, der Selbstverbucher und die Medienrückgabebox angeordnet. Die Selbstverbuchungstechnik wird wie gewünscht über RFID realisiert, damit die Bibliothekskunden ihre Medien selbstständig entleihen können. Die Anordnung der Zugänge lässt die Bibliothek als „Open Library“ nutzbar werden. Die oberen beiden Geschosse verfügen selbstverständlich ebenfalls über eine Buchsicherung, Medienrückgabebox und eine zusätzliche „Click-and-Collect“ Ausleihe werden im Windfang des Erdgeschosses direkt am Haupteingang vorgesehen um die Abholung vorbestellter Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten zu ermöglichen. Auf drei Ebenen organisiert, ist die Bibliothek als ein fließender Raum mit vielfältigen Bereichen geplant: ein einladendes „Wohnzimmer“ und Mittelpunkt der Stadtgesellschaft. Zum Austausch und zur Wissensvermittlung aller Bürger –innen; zum Austausch, zum Sitzen, Spielen, Lesen.

Im ersten Untergeschoss befinden sich die rollstuhlgerechten Stellplätze, die Fahrradstellplätze sowie die Lager für Café, Stadtbibliothek, Kulturbüro und Tourist-Info. Die Stellplätze werden über die Klostergasse erschlossen. Das zweite Untergeschoss beherbergt den Backstage-Bereich für den Veranstaltungssaal und die notwendigen Technikräume.

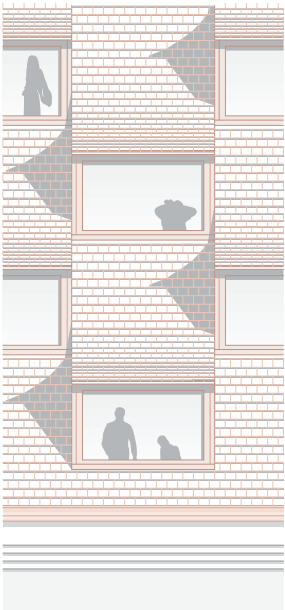
Konstruktion / Nachhaltigkeit / Technik

Aus Gründen der Nachhaltigkeit beschränken sich die Eingriffe auf ein angemessenes Maß. Bestandssubstanz wird, wo möglich und sinnvoll erhalten. Die neue barrierefreie Erschließung, der Lastenaufzug, die Funktionsräume, die neue Bibliothek, sowie die neuen Gauben. Alle Bauteile werden planerisch geprüft und wenn möglich erhalten und wiederverwendet. Das „Cradle-to-Cradle“ Prinzip wird angewandt um die Sanierung des Tanzhauses als Vorbild für nachhaltige Sanierung zu positionieren. Die Spuren der Geschichte des Tanzhauses bleiben sichtbar. Die technische Ausstattung wird auf die heutigen energetischen Anforderungen gebracht und sämtlich erneuert.

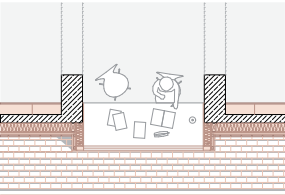
Aufgrund des guten Zustands der Bestandsfassaden, werden die Außenwände innenseitig mit einem mineralischen Werkstoff gedämmt und anschließend neu verputzt. Der Außenputz wird, wo notwendig, ausgebessert und mit einem frischen Anstrich versehen. Das Dach wird mit einer hochleistungsfähigen Dämmung entsprechend den heutigen energetischen Standards versehen und mit neuen Gauben versehen. So präsentiert sich die Bibliothek im Stadtraum und von Innen werden gleichzeitig neue ungewohnte Ausblicke über die Stadt geschaffen.

Brandschutz

Das Gebäude ist nach neuer BayBO und aufgrund der Nutzung als Versammlungsstätte mit mehr als 200 Besuchern als Sonderbau der Gebäudeklasse 5 einzustufen. Alle Räume verfügen über zwei unabhängige Rettungswege. Nutzungseinheiten werden, zur Vermeidung notwendiger Flure, auf Größen < 400 qm beschränkt.



Arbeitsnische



Detail M 1_50

DACHKONSTRUKTION GAUFEN

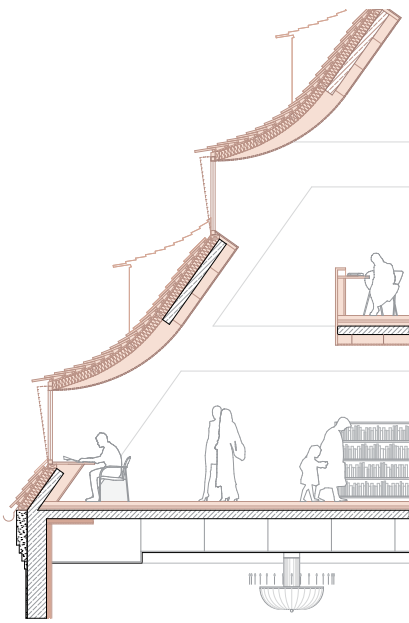
- Flächendeckel
- Holzstaltung
- Diffusionsdichte Folie
- Holzkonstruktion: gebogenen Holzspanten
- Zwischensperrendämmung
- Dampfsperre
- Ausgleichsschicht / Betonrandstreifen
- Stahlbeton Bestandsdecke
- Holzabhangdecke mit akustischer Wirkung

BÖDEN

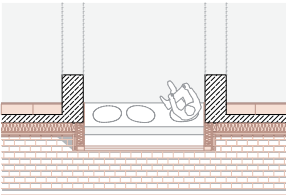
- Parkett
- Holzestrich
- Trittschalldämmung
- Schüttung/Betonausgleich
- Bestandsdecke
- Holzabhangdecke mit akustischer Wirkung

AUSSENWÄNDE

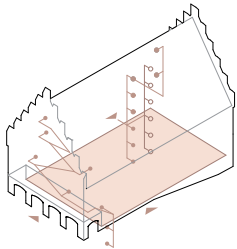
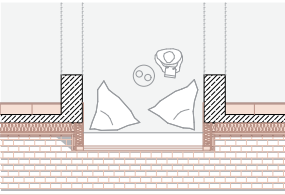
- Bestandsputz
- Bestandsputz
- Holzunterkonstruktion
- mineralische Innendämmung
- Dampfsperre
- Putzabhangputz mit Putz / Verkleidungen



Lesenische

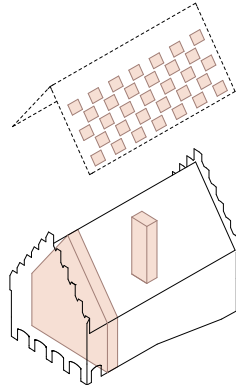


Loungebereich



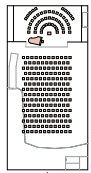
Darstellung der Erschließung

Zwei Kerne erschließen alle Geschosse: An der Reichsstraße die neuen skulpturalen Treppe mit einem Personenaufzug und an der Mangoldstraße die Bestandsstiege und der neue Lastenaufzug.



architectonische Intervention

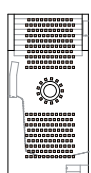
Sparsame statische Eingriffe mit maximaler Wirkung öffnen das Gebäude zum umgebenden Raum. Der Funktionsriegel, der Lastenaufzug und die Dachausparungen bilden die gesamten Interventionen.



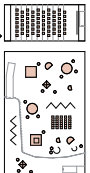
Konzert/Theater



Banquet/Hochzeit



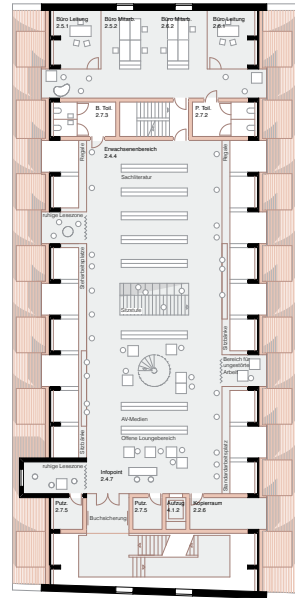
Lesung/Versammlung



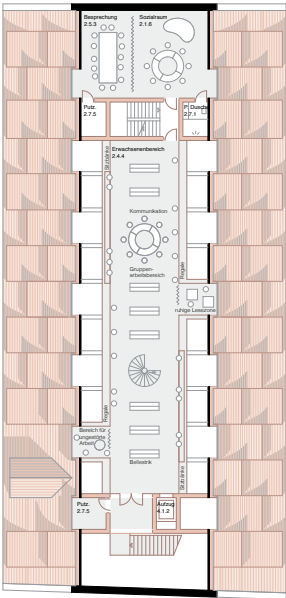
Ausstellung / Kino (oben)

Nützung der Veranstaltungssaal

Die Veranstaltungssaal kann multifunktional und flexibel genutzt werden. Der Bühnenbereich wird an die heutigen Erfordernisse angepasst um eine Teilungsmöglichkeit zu schaffen.



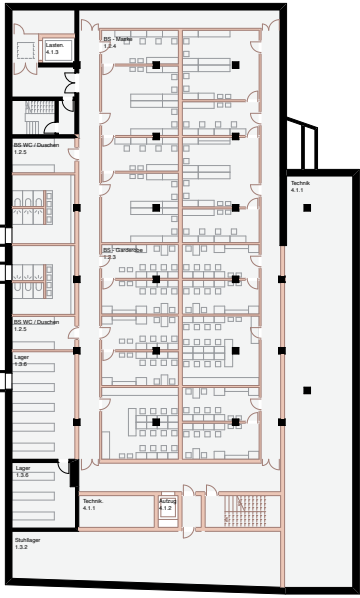
Grundriss 2.DG M 1:200



Grundriss 3.DG M 1:200



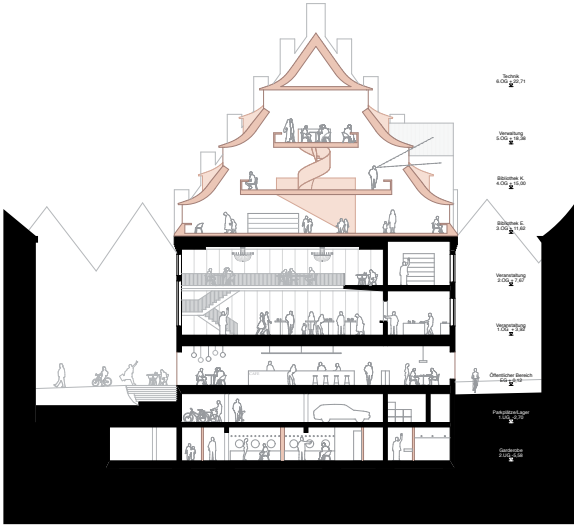
Grundriss 1. UG M 1:200



Grundriss 2. UG M 1:200



Ansicht Süd M 1:200



Schnitt BB M 1:200



Ansicht West M 1:200